

Reihe: Essay zu Wolfgang Paalen

Autor: Christian Kloyber

Datum: Herbst 2010 zur Diskussion über die Herkunft von Wolfgang Paalen mit Andreas Neufert zur geplanten Ausstellung im Belvedere (Wien 2019/2020)

War Wolfgang Paalen wirklich Österreicher?

Über die Frage, ob Paalen ein „österreichischer“ Künstler war, oder, was ist das „Österreichische“ überhaupt in Kunst und Kultur?

Wolfgang Paalen (1905-1959).

1905 in Wien geboren, sein Geburtshaus repräsentiert architektonisch (Otto Wagner, Koloman Moser, Jugendstil) das Wien der Jahrhundertwende. Nach dem Zweiten Weltkrieg stilisiert man die Otto-Wagner-Architektur zur Ikone des „Österreichischen“. Kann über die Architektur des Geburtsortes auf die Nationalität geschlossen werden? Wenn dieser Versuch gelingt, dann war Wolfgang Paalen natürlich ein echter Wiener und somit Österreicher (Otto Wagner und Koloman Moser stünden dafür Pate; beide Stars der Architektur und Universalkünstler waren zudem waschechte Wiener).

Vater: ein jüdischer Kaufmann aus der österreichisch-ungarischen Monarchie, 1901 konvertierte er in Wien zum evangelischen Glauben und ließ seinen Familiennamen auf „Paalen“ ändern, er heiratet 1905, Staatsbürger Österreich-Ungarns und nach dem Zerfall der Monarchie hatte er auch Anspruch auf die tschechoslowakische Staatsangehörigkeit auf Grund seines Geburtsortes und des Hauptwohnsitzes in Sagan; der geschäftliche Mittelpunkt war nach dem Ersten Weltkrieg jedoch Berlin.

Mutter: eine deutsche Schauspielerin, katholisch getauft und dann zum evangelischen Glaubensbekenntnis übergetreten. 1905 heiratet sie in Wien Gustav Robert Paalen. Sie beeinflusste ihre Söhne durch Kreativität, Sensibilität und Schauspielkunst, war Wolfgang Paalen dadurch nicht doch ein „deutscher Künstler“? Außerdem formierte sich Wolfgang Paalen künstlerisch in München und Berlin, also, doch eindeutig ein deutscher Künstler?

DR. CHRISTIAN KLOYBER

[c.kloyber|at|gmail.com]



Wolfgang Paalen sucht in Mexiko um die mexikanische Staatsbürgerschaft an, die er 1947 erhielt. Paalen heiratet Isabel Marín, mexikanische Staatsbürgerin, und nimmt sich 1959 das Leben in Mexiko, er stirbt in Mexiko als mexikanischer Staatsbürger, ist Paalen demnach nicht Mexikaner?

Paalen reist 1938/1939 aus Frankreich als tschechoslowakischer Staatsbürger aus, da er sonst als feindlicher Ausländer (Österreicher, Deutscher) interniert worden wäre. Also, ist Paalen doch auch Tschechoslowake? Er reist 1939 in Mexiko als Österreicher ein, was durch den mexikanischen Protest Mexikos gegen den „Anschluss“ ihn nicht automatisch zum „feindlichen Ausländer“ machte, außerdem war er von der mexikanischen Kulturpolitik unter Lázaro Cárdenas (Kontakt durch Diego Rivera und Frida Kahlo) eingeladen. Also ist Paalen nun doch „Österreicher“, wie in all seinen mexikanischen Urkunden bezeugt wird, bis zur Einbürgerung 1947 (er hatte ein Aufenthaltsvisum FM-2 (Inmigrado), das er 1947 vorlegte, um die Einbürgerung zu erhalten).

Kann es sein, dass Paalen eigentlich Franzose war, er war in erster Ehe mit Alice Rahon verheiratet, und André Breton attestierte doch, dass er französisch sprach und schrieb, als ob er Paris des 19. Jahrhunderts entstiegen wäre.

Religionsbekenntnis: Paalen wird von den jüdischen Gemeinden in Mexiko und auch in Österreich als „Jüdischer Künstler“ gehandelt, weil sein Vater ein zum Protestantismus konvertierter Jude war, aber, seine Mutter war katholisch und dann protestantisch, ist Paalen daher nicht doch ein „protestantischer Künstler“? Oder ein agnostischer (wenn man sein Werk liest)? Oder aber auch ein Verfechter einer Naturreligion, denn André Breton hatte ihm als Totemtier den „Castor“ zugeteilt (Biber).

Das leitet zu komplexen Fragestellungen über. Was ist das „Österreichische“ an der Kunst? Was kann „kosmopolitisch“ sein? Wenn wir wieder zum Ausgangspunkt zurückkehren, wo versucht wird, den Ort für die Festlegung des Nationalgeistes zu deuten, und im „Belvedere“ die Paalen-Ausstellung gezeigt wird; nun, war „Prinz Eugen – der edle Ritter“ eindeutig ein Österreicher. Auch wenn er nicht in Wien geboren wurde und nicht einmal seine Muttersprache deutsch war, die Historie und der Raum machen ihn zum Österreicher („tu felix Austria“). Über jeden Zweifel erhaben ist aber die Nationalität des Graf Paalen, einem der Protagonisten der Wiener Operette „Die Försterchristl“; die verfilmt auch zur Ikone des österreichischen Films wurde.

Somit steht eines fest: einer der Paalen war tatsächlich ein Österreicher, oder waren es alle? Aber, die Frage nach dem „Österreichischen“ in der Kunst ist hier noch nicht einmal angestreift worden, und schon gar nicht durch die Betrachtung des Werkes von Wolfgang Paalen.

(Christian Kloyber)

Post Skriptum.

Weiterspinnen könnte man diese Suche nach dem Österreichischen in der Kunst anhand Fragen zu Franz Kafka, Hermann Broch, Robert Musil, Thomas Bernhard, Ingeborg Bachmann, Elias Canetti und seine Frau Veza (Venetiana) Canetti, Sigmund Freud, Egon Erwin Kisch usw. usf.

DR. CHRISTIAN KLOYBER

[c.kloyber|at|gmail.com]

